

Kloster Neuzelle

aus http://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Neuzelle (28.10.2013)



Das Kloster Neuzelle (Nova Cella) war eine in der Niederlausitz gelegene Abtei des Ordens der Zisterzienser. Sie wurde im 13. Jahrhundert vom Haus Wettin gegründet, bestand bis 1817 und wurde von der Regierung Preußens säkularisiert. Der Besitz des Klosters ging an das staatlich verwaltete Stift Neuzelle, welches 1955 von der Deutschen Demokratischen Republik übernommen und aufgelöst wurde. Im Jahre 1996 erfolgte eine Wiederbegründung als öffentlich-rechtliche Stiftung des Landes Brandenburg.

Die Klosterkirche ist heute Pfarrkirche der römisch-katholischen Kirchengemeinde des Ortes Neuzelle. Im Neuzeller Klosterbräu wird noch nach der Brautradition der Zisterzienser Bier gebraut.

Geschichte

Das Kloster Neuzelle wurde am 12. Oktober 1268 von Markgraf Heinrich dem Erlauchten aus dem Haus Wettin im Gedenken an seine zwei Tage zuvor verstorbene Ehefrau Agnes gestiftet, um die von den Piasten erworbenen Grundherrschaft zwischen Oder und Schlaube im Siedlungsgebiet der Sorben dem Christentum zu erschließen, wirtschaftlich zu entwickeln und zu nutzen. Das Kloster Neuzelle war eine Ausgründung des Mutterklosters Altzella (Cella) in Sachsen; ein Konvent bestand seit 1281.

Der Klosterkomplex Neuzelle wurde zwischen 1300 und 1330 auf einem in die Oderniederung ragenden Bergsporn errichtet, auf dem vorher ein Plateau geschaffen wurde. Die dreischiffige Hallenkirche der Abtei wurde im Stil der Backsteingotik in der für die Gegend typischen Backsteinbauweise ausgeführt.

Im Mittelalter errichtet die Verwaltung des Klosters Neuzelle eine umfangreiche Grundherrschaft. Über 30 Dörfer in der Niederlausitz und einige in der Mark Brandenburg mit ihren Einnahmen und Frondiensten gehörten zur Klosterherrschaft. Auch das Städtchen Fürstenberg (Oder) (heute Teil von Eisenhüttenstadt) sowie die Burg Schiedlo an der Neiße mündung waren im Besitz der Zisterzienser. Im Jahre 1429 drang während der Hussitenkriege eine Heeresgruppe aus Böhmen ein und zerstörte neben der Stadt Guben auch das Kloster Neuzelle. Da sich die Mönche geweigert haben sollen, ihrem römisch-katholischen Glauben abzuschwören und die Lehre des Reformators Jan Hus anzunehmen, wurden sie gemartert, ermordet oder verschleppt. Seither werden sie als Märtyrer verehrt, insbesondere Abt Petrus (1408–1429). Unter Abt Nicolaus II. von Bomsdorf (1432–1469) wurde das Kloster wieder

aufgebaut, wozu einige erbuntertänige Dörfer verkauft wurden. Die Ausbildung der Mönche erfolgte am Zisterzienserkolleg in Leipzig.

Als einziges Kloster in der Niederlausitz überstand Neuzelle die Reformationszeit als eine katholische Insel in rein protestantisch gewordener Umgebung, als sich die bäuerlichen Untertanen der Grundherrschaft des Klosters Neuzelle um 1550 der Lehre Martin Luthers angeschlossen hatten. Die neu eintretenden Mönche kamen nun überwiegend aus Nordböhmen und der katholischen Oberlausitz und studierten an der Karls-Universität Prag. Das Kloster wurde in die Böhmisches Ordensprovinz der Zisterzienser aufgenommen. Als die Niederlausitz 1635 von den Habsburgern im Prager Frieden an das sächsische Haus Wettin abgetreten wurde, musste es als evangelisch-lutherische Kurfürsten von Sachsen im so genannten Traditionsrezess den Fortbestand des Klosters Neuzelle garantieren. Es gehörte zu den Niederlausitzer Landständen und war bis zu seiner Auflösung im Landtag vertreten.

Im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges wurde die Klosteranlage schwer beschädigt. Zwei Jahre nach dem Westfälischen Frieden kehrten die Mönche 1650 wieder zurück und stabilisierten die Grundherrschaft. Abt Bernardus ließ zwischen 1655 und 1658 die wiederaufgebauten Gebäude von italienischen Künstlern mit Fresken und Stuckaturen versehen. Sein Nachfolger ließ die Klosteranlage im Stil des süddeutschen Barocks umgestalten. Die prächtige Barockisierung des Gebäudes ließ die Raumstruktur der dreischiffigen Hallenkirche mit ihren eng gesetzten Pfeilern und den schmalen Seitenschiffen jedoch unverändert. Die Verwaltung des Klosters stand in dieser Zeit unter dem Kanzler Johann Brusck von Neiberg.

Fast alle heute noch bestehenden Gebäude der Anlage stammen überwiegend aus der Zeit des Barock. Die Neuzeller Klosterkirche ist der bedeutendste Sakralbau der Niederlausitz. Als Folge des Wiener Kongresses kam die sächsische Niederlausitz zu Preußen und das Neuzeller Kloster der Zisterzienser wurde 1817 durch König Friedrich Wilhelm III. säkularisiert und weltlichen Zwecken zugeführt. Im 19. Jahrhundert war einem Waisenhaus im Klosterbereich auch ein Lehrerseminar angeschlossen.^[1] Die Klostergebäude und der Grundbesitz wurden vom staatlichen Stift Neuzelle verwaltet. Während die ehemalige Konventskirche katholisch blieb und 1947 die Wallfahrtskirche zu Unserer Lieben Frau wurde, wurde die ehemalige Leutekirche Zum Heiligen Kreuz evangelische Pfarrkirche (im Zuge der Einrichtung eines Lehrerseminars in den Klausurgebäuden). 1955 wurde das Stift Neuzelle verstaatlicht und 1996 als Stiftung Stift Neuzelle neu gegründet.

Die jetzige Orgel der Stiftskirche wurde 1906 von dem Orgelbauer Wilhelm Sauer (Frankfurt/Oder) erbaut. Das Kegelladeninstrument hat 24 Register auf zwei Manualen und Pedal. Die Traktur ist pneumatisch.^[2]

2004 wurden der barocke Klostergarten und die Orangerie nach aufwändiger Rekonstruktion wiedereröffnet.

Einzelnachweise

1. Waisenhaus und Lehrerseminar
2. Informationen zur Orgel der Stiftskirche